Stiftung Natur Schutz Fonds Brandenburg

LIFE Sandrasen

Trockenlebensräume im Dahme-Seengebiet

Liebe Leserinnen und Leser,

Trockenlebensräume im Dahme-Seengebiet? Wer denkt da nicht an den allgegenwärtigen Sand im Kernland der märkischen Streusandbüchse.

Doch haben Sie schon einmal genau hingeschaut, wenn im April das Frühlings-Fingerkraut seine leuchtend gelben Blüten zeigt, wenn violette Sand-Veilchen, strahlend gelbe Sand-Strohblumen, rosafarbene Grasnelken, Blaugrünes Schillergras, duftender Sand-Thymian und die bunten Blüten vieler anderer Pflanzen die Wiesen verzaubern? Unzählige Insekten fliegen summend herum oder krabbeln durch den Sand. In der Luft sind Vogelarten wie der Brachpieper oder die Heidelerche unterwegs, Zauneidechsen und Sandlaufkäfer huschen vorbei.

Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren in Trockenlebensräumen überrascht umso mehr, weil die Bewohner mit Hitze, Trockenheit und Nährstoffarmut zurechtkommen müssen. Das Geheimnis dieser Arten liegt in ihrer speziellen Anpassung an diese Bedingungen. Weiße Behaarung reflektiert das Sonnenlicht, Wasser wird in Blättern gespeichert und lange Beine sorgen für genügend Abstand vom heißen Boden.

Um Trockenrasen, Heiden, Flechten-Kiefernwälder und Dünen zu erhalten, setzt die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg gemeinsam mit dem Naturpark Dahme-Heideseen von 2013 bis 2019 das EU-LIFE-Projekt „Sandrasen im Dahme-Seengebiet“ um. Mit dem Projekt unterstützen wir Landwirschaftsbetriebe bei der Nutzung der Trockenrasen und Heiden. In 20 Natura 2000-Gebieten in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Oder-Spree sind wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Region aktiv.

Ich lade Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, die Vielfalt und Schönheit der Trockenlebensräume im Dahme-Seengebiet zu erleben.

Dr. Bernhard Schmidt-Ruhe
Geschäftsführer
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Lebensräume

Sandtrockenrasen

Hitze, Trockenheit und Sand! Das klingt nicht nach blühenden Landschaften.

Und trotzdem leuchten im Sommer gelbe Sand-Strohblumen und violette Grasnelken auf den Trockenrasen im Dahme-Seengebiet. Ihre Blüten ziehen zahllose Insekten an und verwandeln den trockenen Sand in eine Wiese voller Leben. Tiere und Pflanzen haben sich an die Extreme angepasst. Sie können sich vor starker Sonneneinstrahlung schützen oder mit wenig Wasser überleben.

Ob im Dahmetal bei Freidorf, am Streganzer Berg oder rund um die Töpchiner Seen – überall kann man die Schönheit der Sandtrockenrasen genießen.

Heiden

Heiden im Dahme-Seengebiet sind meist trocken. Hier blüht die Besenheide *(Calluna vulgaris)* und färbt die Landschaft im Spätsommer mit ihren Blüten lila ein. Nur vereinzelt kommen im Gebiet Feuchtheiden mit Glocken-Heide *(Erica tetralix)* vor.

Die trockenen Heiden sind oft auf ehemaligen Truppenübungsplätzen entstanden, wo der Wald gerodet wurde und das Militär die Flächen zu Übungszwecken nutzte. In Massow, bei Streganz oder auf dem Übungsplatz bei Storkow haben die Heiden eine solche Geschichte. Heute halten Schafe und Ziegen als genügsame Landschaftspfleger die Heidelandschaften offen.

Flechten-Kiefernwälder

Kiefern sind im Dahme-Seengebiet allgegenwärtig. Oft stehen sie in Reih und Glied im Altersklassenforst.

Doch wer genau hinschaut, findet noch alte Kiefern in märchenhaften Wäldern. Diese Zeugen vergangener Zeiten stehen locker verstreut. Sie hatten Platz, um besondere Formen zu entwickeln. So reichen ihre Äste oft bis auf den Boden.

Wo Licht den Waldboden erreicht, bedecken Strauch- und Rentierflechten den nährstoffarmen Sand. In der Bugker Sahara kann man mit etwas Glück auch das seltene Isländische Moos entdecken. Doch lassen Sie sich vom Namen nicht täuschen. Dieses „Moos“ ist auch ein Flechte.

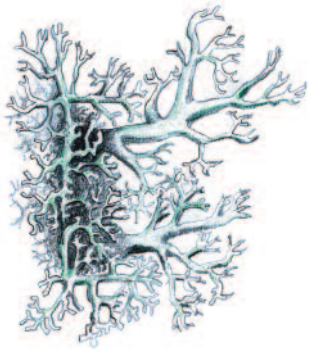
Dünen

Dünen weit weg von der Küste? Ja, die gibt es und im Dahme-Seengebiet sind sie gar nicht mal so selten. Nur sind sie fast völlig aus der Landschaft verschwunden.

Entstanden sind die Binnendünen am Ende der letzten Eiszeit und prägten als offene Sandflächen über Jahrtausende die Landschaft. Dort, wo sie nicht für andere Zwecke genutzt wurden, sind die Dünen häufig unter Kiefernforsten verborgen.

Auf den verbliebenen offenen Sandflächen wie auf der Binnendüne bei Storkow herrschen extreme Trockenheit und Nährstoffarmut. Aber gerade hier gibt es eine erstaunliche Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Typische Pflanzenarten der Trockenlebensräume



Flechten

Bei den genügsamen Flechten handelt es sich um eine Lebensgemeinschaft aus Pilz und Alge, die voneinander profitieren. In der Bugker Sahara bedecken sie den Boden im lichtdurchfluteten Kiefernwald.

Blaugrünes Schillergras

Koeleria glauca

Das Blaugrüne Schillergras prägt die Struktur der basenreichen Sandtrockenrasen. Es kommt auch auf der Binnendüne Waltersberge vor.

Sand-Grasnelke

Armeria elongata

Bis zu 100 Blattrosetten und Blütenstände, die aussehen wie einzelne Pflanzen, teilen sich eine gemeinsame Pfahlwurzel.

Trauben-Graslilie

Anthericum liliago

Die zierliche Pflanze speichert Wasser in ihren fleischigen Wurzeln, aus denen sie jedes Jahr erneut austreibt.

Heidekraut

Calluna vulgaris

Eigentlich handelt es sich nicht um ein Kraut, sondern um einen Zwergstrauch, der bis zu 40 Jahre alt werden kann. Im Herbst färben die Blüten die Massower Heide lila.

Wein-Rose

Rosa rubiginosa

Sie hat nicht nur wunderschöne Blüten und Hagebutten, sondern auch einen einzigartigen Duft. Zahlreiche Drüsen sorgen dafür, dass der ganze Wein-Rosenstrauch bei Sonnenschein stark nach Apfel riecht. Sie ist an Wald- und Wegrändern zu finden.

Sand-Thymian

Thymus serpyllum

Das Thymianöl ist als Heilmittel beliebt. Sein „Duft“ soll die Pflanze vor Fraßfeinden schützen.

Kartäuser-Nelke

Dianthus carthusianorum

Mit ihren leuchtend violetten Blüten gehört sie zu den schönsten Pflanzen der Sandtrockenrasen. Im Sutschketal hat man noch gute Chancen sie zu bewundern.

Wiesen-Küchenschelle

Pulsatilla pratensis

Mit ihren meterlangen Wurzeln findet die Wiesen-Küchenschelle auch da noch Wasser, wo es für viele andere Pflanzen längst zu trocken ist.

Sand-Strohblume

Helichrysum arenarium

Die weiße Behaarung schützt die Sand-Strohblume vor zu hoher Sonneneinstrahlung. Im Dahmetal bei Freidorf färbt sie die Wiesen im Sommer leuchtend gelb.

Gewöhnliches Silbergras

Corynephorus canescens

Das Gewöhnliche Silbergras fühlt sich wohl im trockenen Sand. Seine Wurzeln sind besonders fein und die starren Blätter können Tau und Regen sammeln.

Typische Tierarten der Trockenlebensräume

Heidelerche

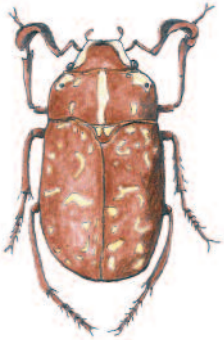
Lullula arborea

Wie der Name schon sagt, ist die Heidelerche vor allem in Heiden zu finden. Sie lebt aber auch in anderen Offenlandschaften wie Trockenrasen, Dünen und Kahlschlägen.

Walker

Polyphylla fullo

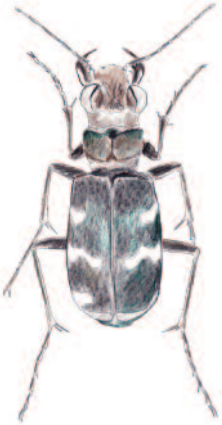
Er ist das Maskottchen des Naturparks Dahme-Heideseen und verwandt mit dem Maikäfer. Da er vor allem nachts in Kiefernwäldern aktiv ist, bekommt man ihn selten zu Gesicht.



Dünen-Sandlaufkäfer

Cicindela hybrida

Auf langen Beinen huscht er schnell über den heißen Sand und fängt Ameisen, Spinnen sowie andere Käferarten.



Sandgänger-Biene

Ammobates punctatus

Diese seltene Wildbienenart brütet ihre Eier nicht selbst aus, sondern legt sie in die Nester der „Zweifleck-Pelzbiene“.

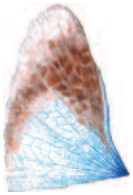
Ameisenlöwe

Euroleon nostras

Der Ameisenlöwe ist die Larve der Ameisenjungfer. Er fängt seine Beute, indem er einen Trichter in den Sand gräbt. Dann lauert er am Boden des Trichters, bis eine Ameise hineinfällt.

Blauflügelige Ödlandschrecke
Oedipoda caerulescens

Diese relativ häufig vorkommende Schrecke ist auf sandigem Untergrund sehr gut getarnt. Ihre blauen Flügel zeigt sie erst im Sprung.



Kleiner Perlmuttfalter
Issoria lathonia

Die großen weißen „Perlmuttflecken“ an den Flügeln sind vor allem im zusammengeklappten Zustand zu sehen.

Zauneidechse
Lacerta agilis

Die grüne Zeichnung zeigen vor allem Männchen in der Paarungszeit. Ansonsten ist die Zauneidechse eher bräunlich gefärbt.

Sandtarantel
Alopecosa schmidti

Die Sandtarantel gehört zu den Wolfsspinnen. Sie baut kein Netz, sondern lauert in der Dämmerung in ihrem Versteck auf Beute.

Schlingnatter
Coronella austriaca

Die zierliche, für Menschen harmlose Schlange „umschlingt“ ihre Beute, um sie zu ersticken, bevor sie sie frisst.

Mensch und Sand – ohne Nutzung droht Verlust

Sand, Sand, Sand. Das körnige Material finden wir überall im Dahme-Seengebiet. Hier wird verständlich, warum Brandenburg die „Streusandbüchse der Nation“ genannt wird.

Das Schmelzwasser der Eiszeit hat viel Sand in den Tälern abgelagert. Große Talsandflächen finden wir um Märkisch Buchholz und um Storkow. Bei Wind lernte der Sand fliegen. Dieser Flugsand begegnet uns heute in den Dünen und anderswo.

Die Landschaft im Sand ist karg, nährstoffarm und trocken. Die Nährstoffarmut und der Wassermangel in den Sandgebieten lassen nur Platz für Spezialisten unter den Pflanzen und Tieren.

Der Ackerbau bringt auf leichten Sandböden nur geringe Erträge. Deshalb war früher alles, was die Landschaft hergab, für das Überleben von Mensch und Tier wichtig. Wurde der Schaf-Schwingel als Futterpflanze noch sehr geschätzt, konnte das allgegenwärtige Silbergras die Nutztiere jedoch nur notdürftig ernähren. Da Heu und Stroh rar waren, wurde auch die Nadelstreu aus den Wäldern als „Bett“ für die Tiere genutzt.

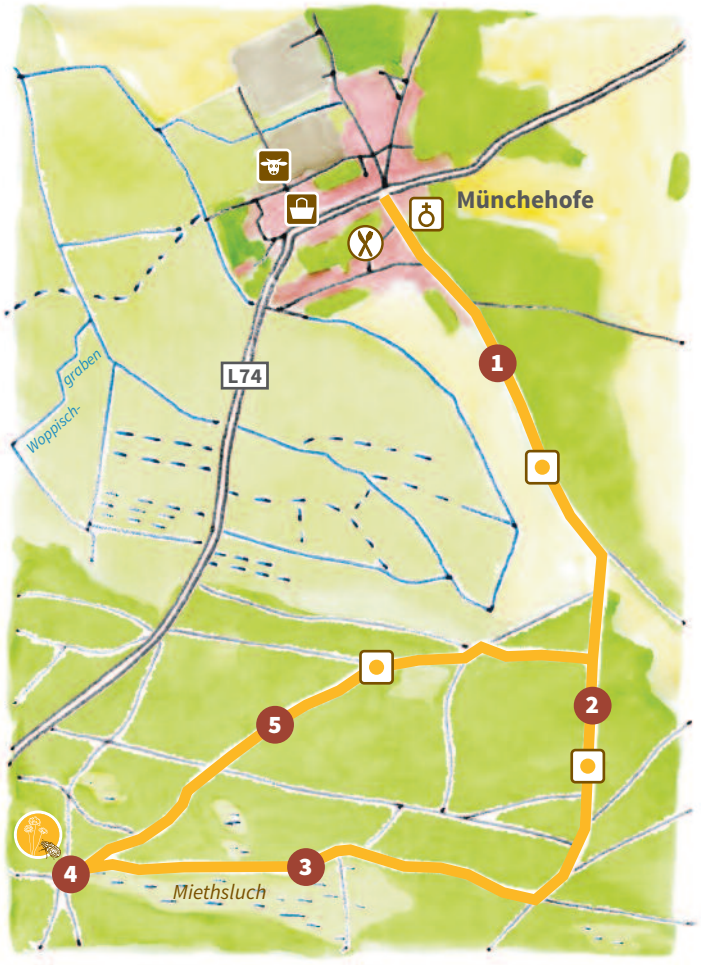
Später verlor die traditionelle Schafhaltung an Bedeutung. Die Beweidung der Trockenstandorte ging stark zurück. Dünen und andere Sandgebiete wurden mit Kiefern aufgeforstet. Ihre Nadeln bildeten

bald eine Schicht aus Streu auf dem Sand, auch weil niemand mehr Nadelstreu aus dem Wald holte. So verloren die kleinen Trockenspezialisten langsam den Konkurrenzkampf gegen Moose und Gräser. Nur dort, wo die Sonne noch den Boden erreichen kann, finden sich Flechten, Silbergras, Bauernsenf oder Heidekraut.

Im Laufe der Zeit dienten die Sandgebiete auch anderen Zwecken. Armeen nutzten sie als Übungsgelände und hielten damit die Sandlandschaften offen – Heidelandschaften entstanden. Wo diese Störungen durch Panzer, Fahrzeuge und Feuer ausbleiben, breiten sich jedoch schnell wieder Gehölze aus.

Die Vielfalt im Sand zu erhalten, ist heute vor allem ein Anliegen des Naturschutzes. Mit LIFE Sandrasen hilft die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg Landwirten, Trockenrasen und Heiden auch unter schwierigen Bedingungen zu nutzen.

Für seltene Trockenrasenarten werden neue Lebensräume geschaffen. Dafür müssen auch mal Bäume weichen. Wenn Sie also demnächst bei einem Spaziergang nur blanken Sand sehen, dann ist das vielleicht der Neubeginn für die Entstehung eines außergewöhnlichen Lebensraums.



Wanderroute Münchehofe

Miethsluch

Diese 7,5 km lange Wanderung führt auch durch das Natura 2000-Gebiet „Streganzsee-Dahme und Bürgerheide“.
Hier ist das Projekt LIFE Sandrasen aktiv.

1 Auf zum Weinberg

Die Wanderung beginnt in Münchehofe am Kriegerdenkmal. Über die Neuendorfer Straße geht es ca. 1,7 km am Weinberg entlang.

2 Versteckte Dünen

Wo heute Kiefern wachsen, waren nach der Eiszeit offene Dünen. Am breiten Wegrand wachsen auf sandigem Untergrund Thymian und andere Trockenrasenarten.

3 Weitblick

Eine Rast auf der Bank lohnt sich. Genießen Sie den guten Rundblick über die Wiesen im Miethsluch. Mit etwas Glück können Sie Krick-, Pfeif-, Löffel- und Schellenten beobachten.

4 Trocken und Nass

Wer vom Aussichtspunkt nach Osten schaut, kann sich an dem Blick über das Miethsluch erfreuen. Westlich des Weges wurden der Kiefernforst aufgelichtet und offene Sandflächen angelegt. Achten Sie auf die Informationstafel.

5 Achtung Löwen

Kiefernforst und sandige Hügel wechseln sich hier ab. Im Sommer fallen im Sand die zahlreichen Trichter der Ameisenlöwen auf. In den Trichtern sitzen die Larven der Ameisenjungfern, die hier auf ihre herabfallende Beute warten.

Infotafel LIFE Sandrasen · Rundwanderung · Hofladen · Gaststätte · Gläserne Molkerei · Kirche

Wanderroute Storkow

Binnendüne

Von der Burg zur Binnendüne führt diese Wanderung zu interessanten Plätzen in der Kleinstadt Storkow (Mark).

1 Burg Storkow

Die Anfänge der Burg Storkow liegen über 800 Jahre zurück. 2009 wurde die wiederaufgebaute Burg feierlich eröffnet. Hier befindet sich auch ein Informationszentrum des Naturparks Dahme-Heideseen.

2 Historischer Marktplatz

Hundertjährige Linden säumen den Historischen Marktplatz von Storkow. Er wurde 1996 neu gestaltet.

3 Klappbrücke

Über die Zugbrücke oder die hölzerne Fußgängerbrücke passieren Sie den Storkower Kanal. Diese Wasserstraße verbindet den Storkower See mit dem Wolziger und auf diesem Wege mit der Dahme. Von der Brücke können Sie die Schleuse Storkow sehen.

4 Großer Storkower See

Der Große Storkower oder Dolgensee liegt südlich der Reichenwalder Straße. Der See ist ca. 3,7 km² und an seiner tiefsten Stelle ca. 12 m tief. Er ist im Süden mit dem Scharmützelsee verbunden.

5 Binnendüne Waltersberge

Fast 36 m erhebt sich die Binnendüne über den Storkower See. Sie gehört zu den höchsten Dünen in Deutschland. Hell leuchtet ihr Sand und zahlreiche seltene Pflanzenarten haben sich an die extremen Bedingungen auf der Düne angepasst.

Infotafel LIFE Sandrasen · Rundwanderung · Kirche · Burg · P Parkplatz

Wanderroute Groß Köris

Heideseen

Diese 8 km lange Wanderroute beginnt und endet in Groß Köris. Sie führt durch ein Wald- und Seengebiet nördlich der Ortslage.

1 Zeitzeugen

Vom Bahnhof gelangt man über die historische Ziegelsteinstraße und die denkmalgeschützte Zugbrücke aus dem Jahr 1786 zum historischen Ortskern von Groß Köris.

2 Drei Eichen

Eine der alten Eichen des Naturdenkmals fehlt leider inzwischen. In den noch erhaltenen Baumriesen lebt der seltene Heldbock-Käfer.

3 Wald und Wasser

Auf der Motzener Straße lassen Sie Groß Köris hinter sich. Durch den Wald führt der Weg zum Großen Roßkardtsee, der zum Baden einlädt.

4 Manche mögen's trocken

Der Lebensraum am Bahndamm ist extrem selten. Hier wachsen Blaugrünes Schillergras, Flechten, Sand-Thymian und Silbergras. Auf den offenen Sandflächen können sich die seltenen Pflanzen nun wieder ausbreiten.

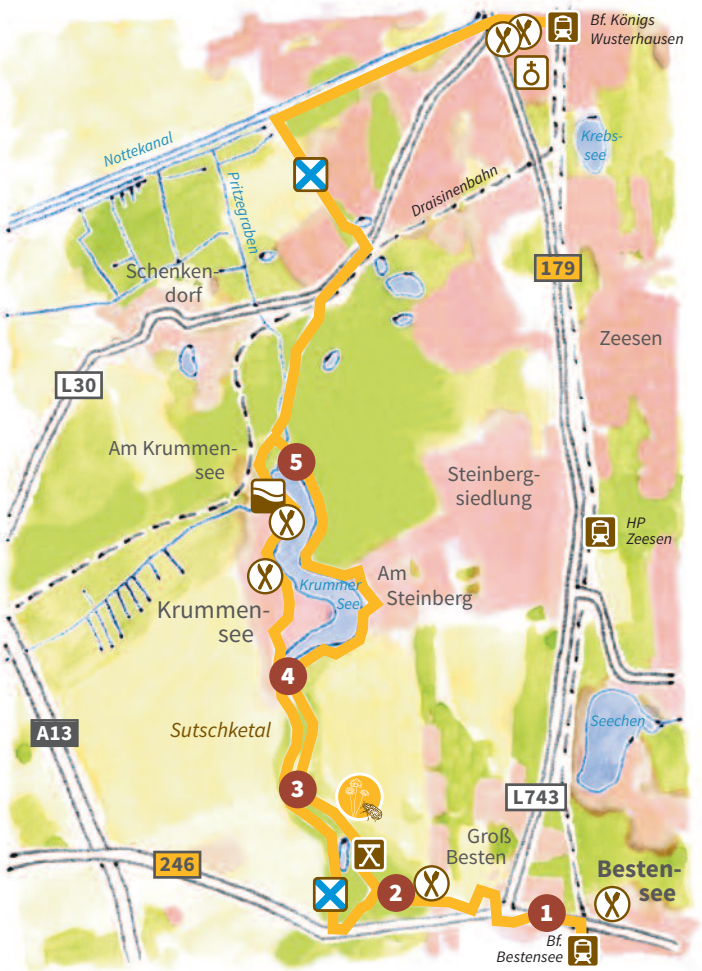
5 Heideseen

Vom Kleinen Roßkardtsee führt der Weg zum Güldensees. Im Wald verschwinden Gebäudereste aus der Zeit vor 1945 unter dicken Moospolstern. Die Bänke laden zu einer Pause mit Blick über den idyllischen See ein.

6 Krumme Riesen

Entlang der Motzener Straße geht es zurück nach Groß Köris. Die stattlichen alten Kiefern und Eichen erzählen von vergangenen Zeiten.

Infotafel LIFE Sandrasen · Rundwanderung · Rastplatz · Gaststätte · Bahnhof · Kirche



Wanderroute Bestensee

Sutschketal

Das Sutschketal ist vom Bahnhof Bestensee oder Bahnhof Königs Wusterhausen gut zu erreichen. Es bieten sich daher sowohl ein Rundgang als auch eine Wanderung von Bahnhof zu Bahnhof an.

1 Auf ins Tal

Vom Bahnhof Bestensee führt das blaue Kreuz auf weißem Grund nach 2 km ins Sutschketal. Dort empfangen Sie feuchte Wiesen, Kiefernwälder und Trockenrasen. An diesem Ort wächst die seltene Kartäuser-Nelke.

2 Versteckter Weiher

Die Seerosen im Sutschkeweiher sind nur vom Ostrand zu sehen. Eine Bank lädt hier zum Verweilen ein.

3 Mit Schlitten und Ski

Der steile „Rodelhang“, an dem früher sogar Ski gefahren wurde, war von der Spätblühenden Traubenkirsche überwuchert. Im Februar 2016 wurden die Pflanzen gerodet. Nun ist der Hang bereit für den „Rodelspaß“ im Winter.

4 Zwischen Wasser und Sand

Der Wanderweg führt am Talhang entlang. Im morastigen Talgrund stehen Erlen im Wasser. Am steilen Hang recken sich Kiefern und Eichen in die Höhe. Über den Steg am Ortsrand von Krummensee erreichen Sie die andere Talseite.

5 Ein krummer See

Der Krumme See ist über 10 m tief und lädt zum Baden ein. Die Badestelle liegt am Westufer im kleinen Ort Krummensee.

Infotafel LIFE Sandrasen · Rundwanderung · Badestelle · Rastplatz · Gaststätte · Bahnhof · Kirche

LIFE Sandrasen

Naturpark Dahme-Heideseen

Gemeinsam für die Vielfalt – LIFE im Naturpark Dahme-Heideseen

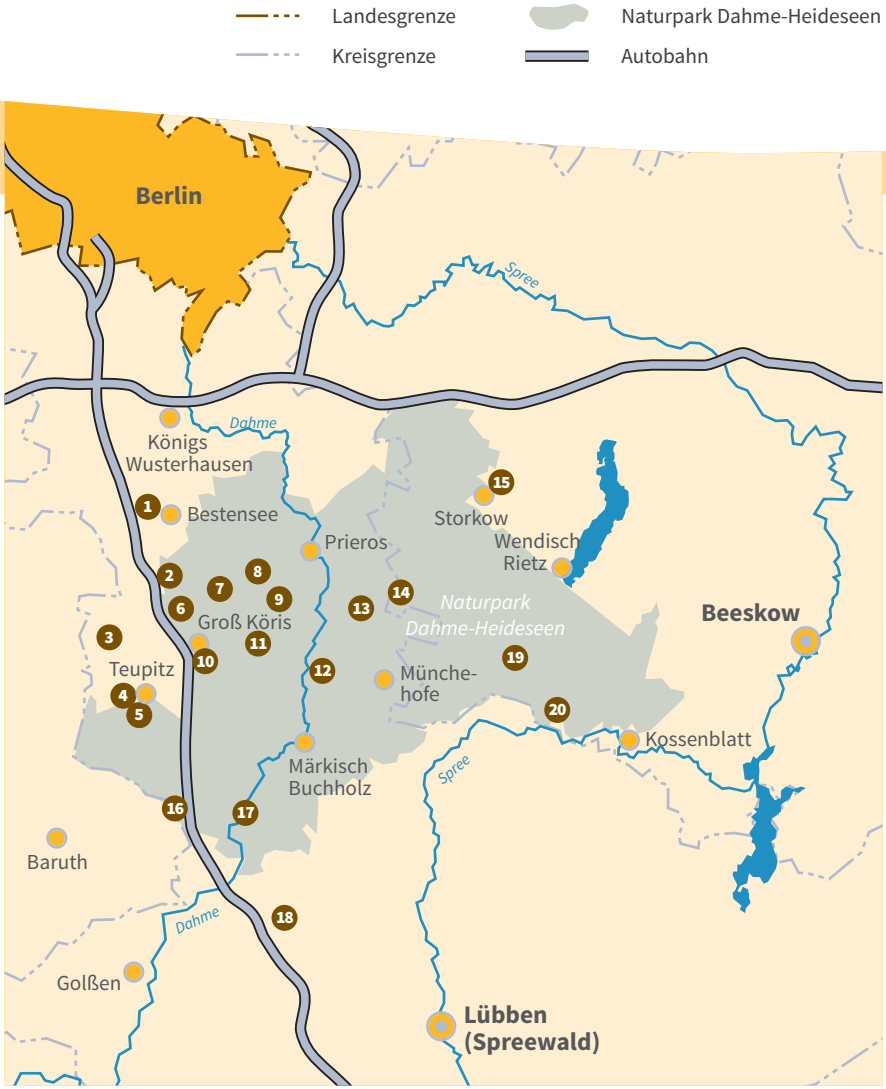
Im Naturpark Dahme-Heideseen südöstlich von Berlin gibt es nicht nur dunkle Kiefernforste. Hohe Dünen und leuchtende Trockenrasen, klare Seen und geheimnisvolle Moore, artenreiche Wiesen und märchenhafte Wälder zeugen von der wechselvollen Geschichte der Landschaft zwischen Königs Wusterhausen, Teupitz und Storkow. Ein wahrer Schatz, den hunderttausende Menschen jedes Jahr immer wieder gern erkunden und genießen. Die Besonderheiten dieser vielfältigen Landschaft gehören zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000. Allein im Naturpark Dahme-Heideseen liegen 30 europäische Schutzgebiete.

Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg engagiert sich seit 1995 für die biologische Vielfalt im Land. Gemeinsam mit ihren Partnern in den Regionen hilft sie mit, Brandenburgs Naturschätze für kommende Generationen zu bewahren. Die Ranger der Naturwacht sind dabei als Mittler zwischen Mensch und Natur vor Ort in den 15 Nationalen Naturlandschaften zwischen Uckermark und Lausitz aktiv. Auf ihren ErlebnisTouren, beim Brandenburgischen Konzertfrühling, der Langen Naturwacht-Nacht oder beim Großen Vogelzug können Menschen beeindruckende Naturschauspiele erleben.

Mit ihren LIFE-Projekten kümmert sich die Stiftung selbst aktiv um die Edelsteine in den europäischen Schutzgebieten. Im Naturpark Dahme-Heideseen haben inzwischen vier LIFE-Projekte ihre Spuren hinterlassen. So konnten Salzwiesen abseits der Küsten, Moore mit seltenen Orchideen und urtümliche Moorwälder erhalten werden.

LIFE ist übrigens das einzige Förderprogramm der Europäischen Union, das ausschließlich Umwelt- und Naturschutzprojekte unterstützt. Seit 1992 hat LIFE mit über drei Milliarden Euro europaweit fast 4.000 Projekte ermöglicht.

Projektgebiete LIFE Sandrasen (2013-2019)



1. Sutschketal
2. Pätzer Hintersee
3. Töpchiner See
4. Mühlenfließ-Sägebach
5. Mühlenfließ-Sägebach Ergänzung
6. Heideseen bei Groß Köris
7. Radeberge
8. Dubrow
9. Katzenberge
10. Löptener Fenne-Wustrickwiesen
11. Stintgraben
12. Streganzsee-Dahme und Bürgerheide
13. Streganzer Berg
14. Linowsee-Dutzensee
15. Binnendüne Waltersberge
16. Massow
17. Dahmetal
18. Magerrasen Schönwalde Ergänzung
19. Kienheide
20. Schwenower Forst

Herausgeber:
Stiftung NaturSchutzfonds Brandenburg | Heinrich-Mann-Allee 18/19 | 14473 Potsdam
presse@naturschutzfonds.de | www.naturschutzfonds.de | fon: 0331/97 164 861
Fotos, Texte und fachliche Bearbeitung: LIFE Sandrasen
Zeichnungen: Liane Heinze | Ivonne Drößler
Gestaltung: Katrin Groß | www.wirtschaftshof8.de

Mit Unterstützung des Finanzierungsinstrumentes LIFE der Europäischen Union
LIFE12 NAT/DE/000144.
Das Europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 umfasst die EU-Vogelschutzgebiete und die Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH).